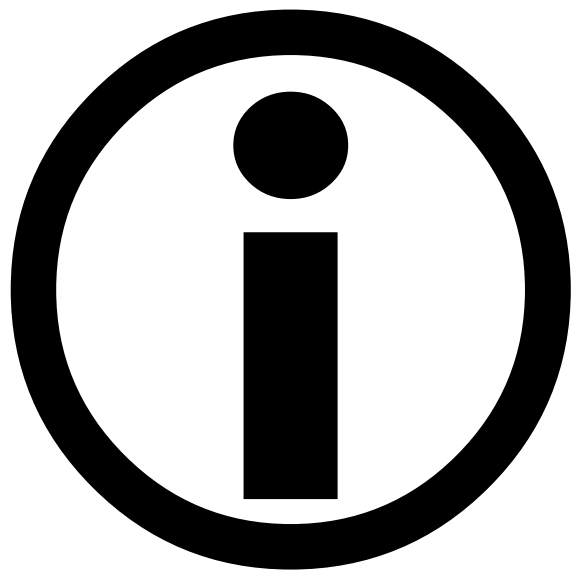


Zeichen [ahd. zeihhan „Wunderzeichen“] sind sinnlich wahrnehmbare Gegebenheiten, die mit einem vereinbarten Inhalt *verknüpft* sind.

Davon muss man *Anzeichen* unterscheiden, die in einem untrennbaren Zusammenhang von Ursache und Wirkung stehen, etwa Rauch als Anzeichen von Feuer (im Gegensatz zu Rauchzeichen).

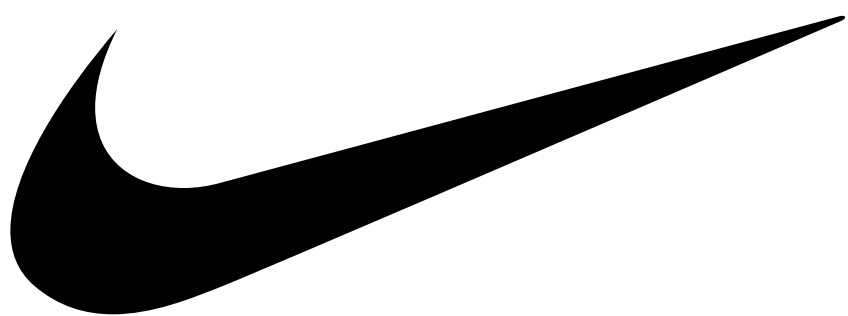
Piktogramme [zu lat. pictum „Bild“ und griechisch γράφειν, gráphein „schreiben“] sind den Signalen nicht unähnlich. Es sind zum Teil international festgelegte Zeichen, die unabhängig vom Kulturkreis und der Sprache verstanden werden sollen. Sie dienen als Wegweiser und zur Information bei Großveranstaltungen (z. B. Olympiaden), man findet sie in öffentlichen Gebäuden (z. B. Flughäfen, Bahnhöfen, Spitälern), dort, wo sprachliche Vermittlung zu langsam ist oder nicht von allen verstanden werden kann.



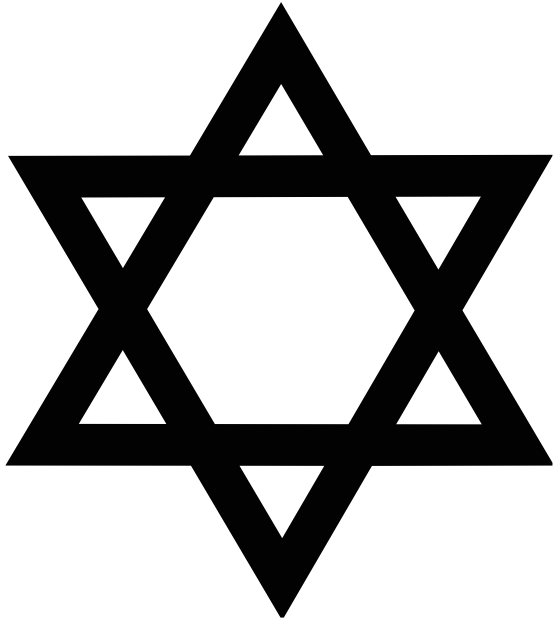
Signal [zu lat. signum „Zeichen“]
Die Funktion des Signal-Zeichens ist nicht bloß zu informieren. Sein Zweck ist im Sinne eines Hinweises, eines Befehls, einer Warnung, eines Verbots oder einer Instruktion zu verstehen und verlangt unmittelbares Reagieren. Es stellt sich sozusagen gegen den Willen in das Blickfeld.



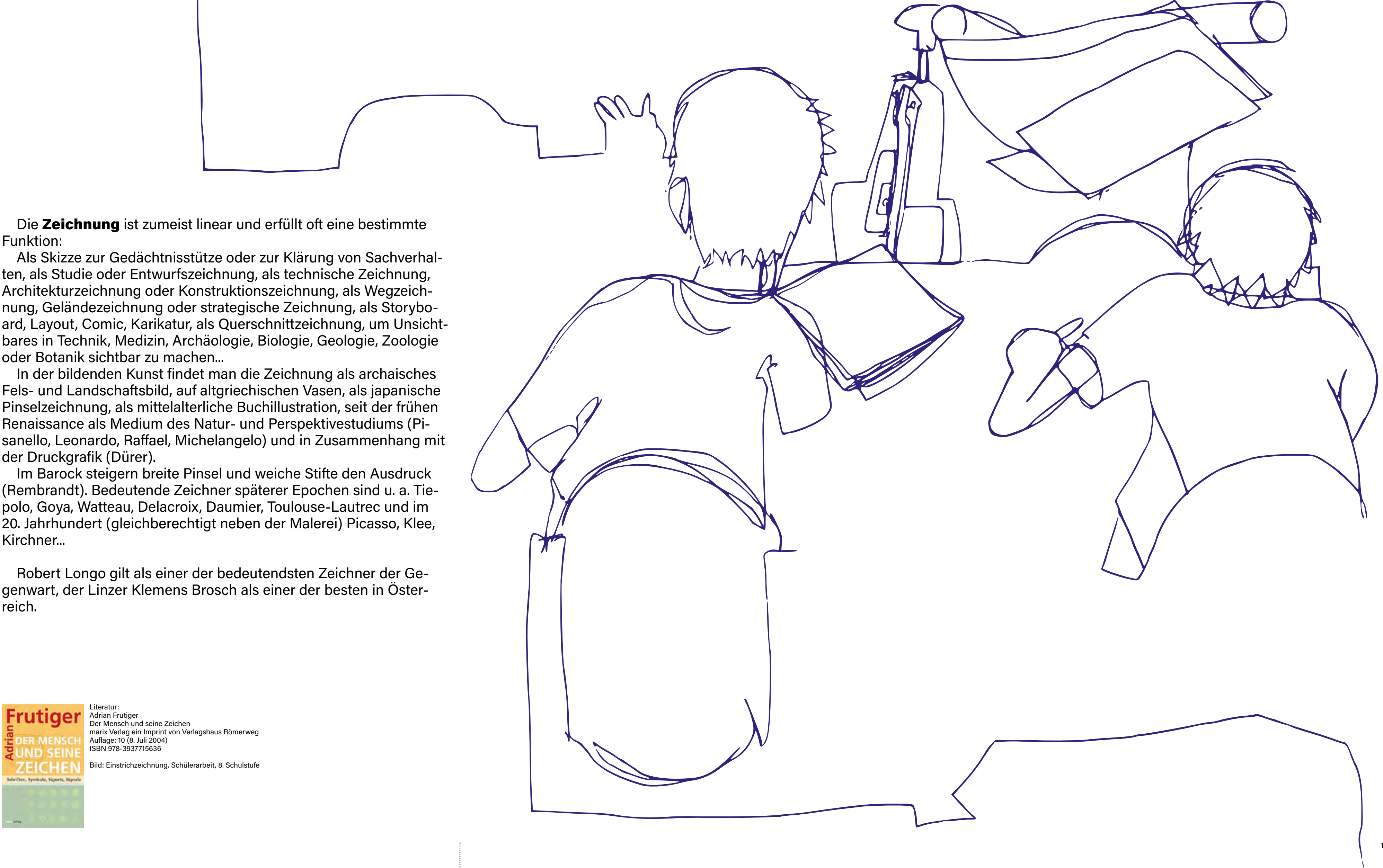
Das **Signet** ist das Zeichen (Signatur, Monogramm) für eine Person, eine Gruppe von Personen (Familie, Stamm, Zunft, Bande, Bruderschaft) oder eine Firma (Firmenzeichen, Warenzeichen).



Hinter dem **Symbol** [altgr. σύμβολον, sýmbolon, „Erkennungszeichen“] vermutet die Betrachterin oder der Betrachter einen tiefer liegenden Sinn, einen symbolischen Gehalt, der sich nicht sofort erschließt. Das symbolische Bild (z. B. Ikone) oder das symbolische Zeichen (z. B. Kreuz) ist Vermittler zwischen der erkennbaren Realität und dem Mystischen, dem Religiösen, dem Philosophischen oder Magischen, dem sinnlich nicht unmittelbar Wahrnehmbaren.



mehrdeutiges Zeichen
Dasselbe Zeichen ist hier Symbol für das Risiko, welches man als Motorrad-Akrobat eingeht, Signet für eine Gruppe von Piraten und Signal für „Gift!“.



Die **Zeichnung** ist zumeist linear und erfüllt oft eine bestimmte Funktion:
Als Skizze zur Gedächtnisstütze oder zur Klärung von Sachverhalten, als Studie oder Entwurfszeichnung, als technische Zeichnung, Architekturzeichnung oder Konstruktionszeichnung, als Wegzeichnung, Geländezeichnung oder strategische Zeichnung, als Storyboard, Layout, Comic, Karikatur, als Querschnittzeichnung, um Unsichtbares in Technik, Medizin, Archäologie, Biologie, Geologie, Zoologie oder Botanik sichtbar zu machen...
In der bildenden Kunst findet man die Zeichnung als archaisches Fels- und Landschaftsbild, auf altgriechischen Vasen, als japanische Pinselzeichnung, als mittelalterliche Buchillustration, seit der frühen Renaissance als Medium des Natur- und Perspektivstudiums (Pisanello, Leonardo, Raffael, Michelangelo) und in Zusammenhang mit der Druckgrafik (Dürer).
Im Barock steigern breite Pinsel und weiche Stifte den Ausdruck (Rembrandt). Bedeutende Zeichner späterer Epochen sind u. a. Tiepolo, Goya, Watteau, Delacroix, Daumier, Toulouse-Lautrec und im 20. Jahrhundert (gleichberechtigt neben der Malerei) Picasso, Klee, Kirchner...

Robert Longo gilt als einer der bedeutendsten Zeichner der Gegenwart, der Linzer Klemens Brosch als einer der besten in Österreich.

